

Fischbach-Göslikon

«Madame Frigo hat viel in meinem Leben verändert»: Ein Kühlschranks bringt Hilfe und neue Perspektiven

04.04.2026 Nathalie Wolgensinger

Elisabete Silva hat den öffentlichen Kühlschrank vor ihrem Haus an der Wohlerstrasse in Fischbach-Göslikon initiiert. Für sie und viele andere ist er eine wichtige Hilfe im Alltag, besonders für Menschen mit wenig Geld.

Darum geht es

Seit Juni 2024 ist der Kühlschrank Teil des schweizweiten «Madame Frigo»-Netzwerks mit rund 180 Standorten.

Fünf Freiwillige aus dem Dorf reinigen den Kühlschrank und kontrollieren die Lebensmittel regelmässig.

Die Caritas Aargau übernimmt die Stromkosten und unterstützt organisatorisch.

Lebensmittel stammen von Privathaushalten und lokalen Geschäften; Freiwillige holen Spenden aktiv ab.

Der gelbe Kühlschrank vor dem windgegerbten Holzhaus an der Wohlerstrasse in Fischbach-Göslikon zieht viele Menschen an. Zu verschiedenen Tageszeiten kommen sie vorbei, öffnen die Tür, legen etwas hinein oder nehmen etwas mit. «Viele kommen nachts oder frühmorgens, vor der Arbeit», erzählt Elisabete Silva. Die 44-Jährige lebt mit ihren zwei Kindern im Holzhaus, in dessen Garten der Madame-Frigo-Kühlschrank steht.

Seit Juni 2024 gehört der Kühlschrank in der kleinen Reusstaler Gemeinde zu einem Netzwerk von rund 180 öffentlich zugänglichen Orten in der Schweiz. Das Prinzip wird vom gemeinnützigen Verein Madame Frigo, mit Sitz in Luzern, wie folgt beschrieben: «Bring, was Du nicht mehr benötigst und hol Dir, was zu Hause gerade noch gefehlt hat.»

Was für Elisabete Silva wichtig ist: Der Inhalt des «Frigos» ist für armutsbetroffene Menschen eine wichtige Stütze im sonst schweren Alltag. «Ich bin alleinerziehend und lebe unter dem Existenzminimum», erzählt sie. Im April 2024 las sie in dieser Zeitung vom ersten öffentlichen Kühlschrank in Wohlten. Die Idee begeisterte sie und deshalb beschloss sie, dass es auch in Fischbach-Göslikon einen solchen Kühlschrank geben soll. Und zwar vor ihrem Haus.

«Viele kommen nachts vorbei»

«Ich habe mich bei der Caritas-Standortleiterin gemeldet und hatte innerhalb eines Tages die Zusage», erzählt sie. Ein Team, das sich um den Kühlschrank kümmert, hatte sie ebenfalls rasch zusammen. Fünf Frauen aus Fischbach-Göslikon reinigen ihn regelmässig und entsorgen abgelaufene oder nicht erlaubte Lebensmittel. Den Stromverbrauch übernimmt die Caritas Aargau.

Der Standort im Reusstal sprach sich schnell herum. «Schon am ersten Tag war der Kühlschrank gefüllt und nach wenigen Stunden wieder leer», sagt Elisabete Silva. Seither lässt sie sich täglich überraschen, was deponiert wird. Beim Besuch der Zeitung steht eine gefüllte Einkaufstasche vor ihrer Haustür: frisches Gemüse, Gnocchi, Joghurt und Hafermilch. Elisabete Silva ist überzeugt: «Das kommt alles weg.»

Wie gross die Not bei manchen ist, zeigt sich daran, dass der Kühlschrank nie lange gefüllt bleibt. «Viele kommen nachts,

damit sie niemand sieht», erzählt sie. Weil sie weiss, dass auch Familien das Angebot nutzen, steht neben dem Kühlschrank eine Box mit Kleidern für Erwachsene und Kinder.

Eine direkte und praktische Unterstützung

«**Madame Frigo** hat viel verändert in meinem Leben», sagt Elisabete Silva. Sie habe viele neue Menschen kennengelernt, und die Caritas habe ihr einen kleinen Nebenjob vermittelt. Diese Erfahrung will sie weitergeben: Im «Frigo» liegen auch Flyer der Caritas, welche auf die Angebote aufmerksam machen. Damit die Idee und das Angebot weitere Kreise ziehen.

Auch das Konzept der offenen Kühlschränke verbreitete sich rasch. Der «Frigo» in Wohlen machte im April 2024 den Auftakt. Es folgten Zufikon und Fischbach-Göslikon im selben Jahr. Im vergangenen Jahr zogen mit Bremgarten, Muri, Jonen und Oberlunkhofen weitere Standorte nach.

Karen Hug, Standortleiterin des Kirchlich Regionalen Sozialdienstes Mutschellen-Reusstal und Wohlen bestätigt: «Das Angebot wird rege genutzt. Alles, was deponiert wird, wird auch wieder abgeholt, die Nachfrage ist hoch.»

Neben Privathaushalten, die Backwaren, Früchte oder Konserven deponieren, spielen auch Lebensmittelpenden von lokalen Geschäften eine wichtige Rolle. Dabei leisten die Freiwilligen einen grossen Einsatz: Sie gehen aktiv auf die Betriebe zu und holen die Lebensmittel ab. «Dieses **Engagement** macht einen entscheidenden Unterschied – ohne diesen Einsatz könnten wir nur einen Bruchteil bewirken», betont Hug.

Die offenen Kühlschränke seien eine direkte und praktische Unterstützung im Alltag. Doch das allein reiche nicht: Armut müsse strukturell bekämpft werden durch existenzsichernde Einkommen, bezahlbaren Wohnraum und den Zugang zu sozialen Angeboten, so die Stellenleiterin.

Der Kühlschrank in Fischbach-Göslikon bleibt wohl auch in absehbarer Zukunft mehr als ein Ort für Lebensmittel, er ist für viele ein niederschwelliger Zugang und eine wichtige Stütze im Alltag.



Die «Madame Frigo» im eigenen Garten: Seit Juli 2024 organisiert Elisabete Silva alles rund um das karitative Angebot. Bild: Severin Bigler



Der Kühlschrank ist nicht zu übersehen. Bild: Severin Bigler



Seit dem ersten Tag ist das Angebot begehrt und die Lebensmittel werden meist innerhalb weniger Stunden abgeholt. Bild: Severin Bigler

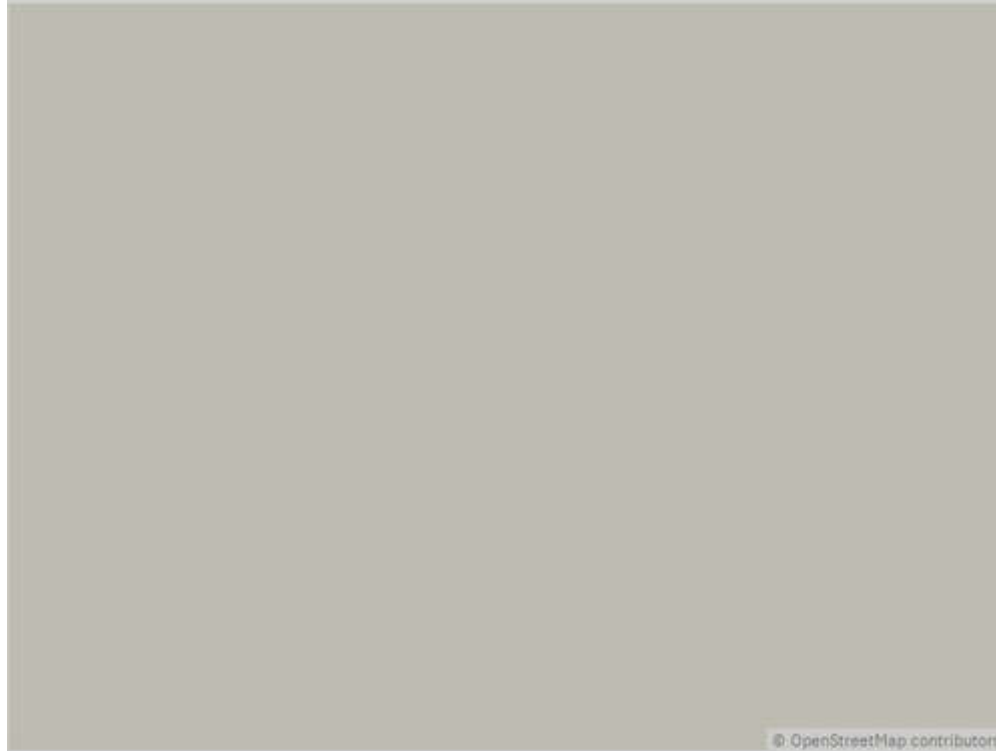


Elisabete Silva freut sich, dass viele Menschen vom Angebot in ihrem Garten profitieren können. Bild: Severin Bigler



Blick in den Kühlschrank an der Wohlerstrasse in Fischbach-Göslikon. Bild: Severin Bigler

Standorte Madame Frigo im Freiamt



Grafik: let